liegende Kranke und die sie pflegende Tochter, mit fortgerissen wurden. Beide fanden in den Fluten ihren Tod.

1792 werden die Bau-Frohn-Dienste (jährlich zwei Tage), welche die zum Amte Lauterstein gehörigen Dörfer anfänglich diesem Amte, seit 1698 aber dem Lehngericht bezw. Rittergut Olbernhau zu leisten hatten, in ein Geldäquivalent umgewandelt. In gleicher Weise wurden nach und nach alle anderen Frohndienste und Abgaben abgelöst, jedoch dauerte dieser Prozeß bis in die vierziger Jahre des folgenden Jahrhunderts hinein.

1798 wird das neue Dresdner Gesangbuch in der Gemeinde eingeführt, welches wiederum 1883 durch das Landesgesangbuch ersetzt wurde.

1799 hatte Olbernhau 1792 Einwohner, Rothenthal deren 258. Die Einwohnerzahl der übrigen eingepfarrten Orte kann nicht genau angegeben werden. Die ganze Kirchfahrt zählte in demselben Jahre 121 Geburten, 26 Trauungen, 115 Sterbefälle und 4074 Kommunikanten.

1813 werden von dem Administrator der Olbernhauer Apotheke Meerheim die ersten Anlagen zu dem Schwefelbad Grünthal getroffen.

1817 den 31. Oktober wurde das 300jährige Reformations-Jubiläum mit Festzug und Gottesdienst gefeiert und zwar vormittags für die älteren Personen, nachmittags für die ledigen jungen Leute. Diesem folgte am 1. November ein Festzug und Gottesdienst der Schuljugend.

1818 den 20. September wurde das fünfzigjährige Regierungs-Jubiläum König Friedrich August des Gerechten festlich begangen. Zunächst wieder Festzug der Innungen mit ihren zwölf Fahnen, wobei die Mitglieder der Büchsenfabrik sich in besonderer Uniform präsentierten. Darauf Gottesdienst für die Erwachsenen und nachmittags Festzug und Gottesdienst für die Jugend. Am Schlusse der Feier wurde zum bleibenden Gedächtnis die „Königseiche" auf dem Marktplatze gepflanzt.

1830 den 25., 26. und 27. Juni dreitägige Gedächtnis-Feier der Übergabe der Augsburgischen Konfession im Jahre 1530. An jedem dieser Tage Vor- und Nachmittags-Gottesdienst und im Anschluß daran die üblichen Festzüge der alten und jungen Leute.

1824 wurde auf Kosten des Staatsfiskus der Forsthof an der Blumenauer Flurgrenze erbaut. Er diente ursprünglich zur Amtswohnung für den Kreisoberforstmeister, der von Anfang des 19. Jahrhunderts an in Olbernhau seinen Sitz hatte. (Zuerst v. Trebra und nach dessen 1820 erfolgten Tode v. Feilitzsch, darnach Schulze). Als der Sitz dieses höheren Forstbeamten 1863 wieder verlegt wurde, kam der Forsthof in Privatbesitz und 1885 wurde er Bezirksanstalt.

1828 Gründung der Schützengesellschaft. Der erste Schießstand befand sich in der damaligen Rohrschmiedeschenke im oberen Tempel. Nach mehrfachem Lokalwechsel erbaute sich die Gesellschaft erst in neuerer Zeit ihr eigenes Schützenhaus.

1835 den 6. März explodierten zirka 70 Ztr. Pulver in der im Rungstocktale gelegenen, etwa zehn Jahre vorher von einem gewissen Steinbock gegründeten Pulvermühle. Das Magazin und einige Schuppen waren gänzlich verschwunden und ein junger Arbeiter wurde in zehn Stücke zerrissen, welche weit umher zusammengelesen und zum Teil von Bäumen herabgeholt werden mußten. Ähnliche, wenn auch weniger furchtbare Unfälle wiederholten sich. Aber dies alles gab der Pulverfabrikation im Rungstocke noch keineswegs den Todesstoß. Diese wurde vielmehr erst vernichtet durch die Konkurrenz des Dynamits. Jetzt sind von der Olbernhauer Pulvermühle nur noch der Name und einige spärliche Ruinen geblieben. Die vorhandene Wasserkraft aber wird, wie jetzt zumeist in der ganzen Umgegend, zur Bearbeitung des Holzes verwendet.

1837 den 18. Dezember schwoll die Flöha nach eingetretenem Tauwetter gewaltig an. Der Gerbermeister Lange wollte daher seine im Flusse liegenden Felle in Sicherheit bringen, wurde aber samt den Fellen und seinen beiden Gehilfen von den Fluten fortgerissen. Dies geschah so schnell, daß die an den Ufern stehende Menge den mit den Wogen Ringenden keine Hilfe bringen konnte. Sie fanden alle drei in den Fluten ihren Tod und auf dem Olbernhauer Gottesacker ein gemeinsames Grab.

1842 wurde die Ephorie Marienberg gebildet und die Parochie Olbernhau, welche bis dahin zur alten Annaberger Diözese gehörte, dieser neu entstandenen Ephorie zugewiesen.

1843 Gründung des Gewerbe-Vereins Olbernhau.

1852 den 16. Juli besuchte König Friedrich

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn250232715/310